



hobie wird greifbar, die Räume h zusammen wie in Poes «Pendel», Granateneinschläge immer näher und Marodeure durchs Haus tramder Suche nach Beute, und sich geEintritt schaffen. Halima wird zu te, während sich die anderen ins n verkriechen.

ine Mischung aus Mutter Courage, entarischer Matriarchin und Clanrät mit ihrem mitleidlosen Gluckenoralsche Schieflege, wenn Halima Hass vorhält, sie geopfert zu haben, ippe zu schützen. Wie Sartre-Figureder die Hölle nur in den anderen. hat sie deformiert, es gibt kein Entfür niemanden, auch wenn am Ende r Hoffnungsschimmer über die Vernd Beladenen fällt.

ated» dürfte einer der ganz wenigen n, die ihr Augenmerk in einem Krieg enken, die als Opfer eher ignoriert die ewig gebeutelte ZivilbevölkeWagnis, das Nichtzeigbare zu zeiLeeuw gelingt das mit emotionaler ichtigkeit. ★★★★★

#### Premieren

an: **Homecoming** — Peter Parker (land), ein 15-jähriger Pennäler, hat n Mentor Tony Stark (Robert Dowas Handwerk der Superhelden ge allem das des Spider-Man. Grosse sollte er trotzdem noch vermeiden. ker, der Kalle Blomquist unter den den, hält sich natürlich nicht dran gleich das grosse Kräftemessen. Sein



Grosses Kräftemessen: «Spider-Man».

Mentor Stark alias Iron Man, ist darüber nicht erfreut. Der Superheld als Coming-of-Age-Story hat durchaus Witz und Charme. Vor allem verzichtet die Neuversion auf den giftigen Spinnenbiss, mit dem der Aufstieg von Spider-Man einst begann. Angeblich hat der Neustart 175 Millionen Dollar gekostet. ★★★★★

**Dalida** — Biopic der legendären Sängerin Dalida (Sveva Alviti), die einen hohen Verschleiss an Männern hatte, in fast allen Sprachen sang, 1987, im Alter von 54 Jahren, Selbstmord beging und unter dem knallharten Musikbusiness litt. Allzu oberflächlich, wie eine Aneinanderreihung von Musikclips, inszeniert. ★★★★★



In fast allen Sprachen: «Dalida».

#### Knorrs Liste

1	Miss Sloane Regie: John Madden	★★★★★
2	The Beguiled Regie: Sofia Coppola	★★★★☆
3	Wonder Woman Regie: Patty Jenkins	★★★★☆
4	Sage femme Regie: Martin Provost	★★★★☆
5	Everything, Everything Regie: Stella Meghie	★★★★☆
6	Das Pubertier Regie: Leander Haussmann	★★★★☆
7	Alien: Covenant Regie: Ridley Scott	★★★★☆
8	Transformers 5 Regie: Michael Bay	★★★★☆
9	The Mummy Regie: Alex Kurtzman	★★★★☆
10	Baywatch Regie: Seth Gordon	★★★☆☆

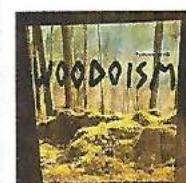
#### Jazz

### Die junge Garde

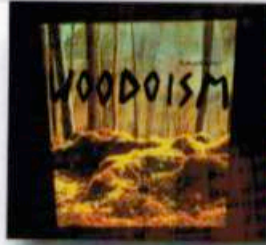
Von Peter Rüedi

Der 1991 in Zürich geborene Posaunist Florian Weiss hat einen Sinn für Wortspiele. Sein jüngstes Album heisst wie sein pianoloses Quartett Woodoism, was ebenso Voodoo assoziiert wie Wood. Auch sonst neigt er zu sprechenden Titeln, die er dann allerdings keineswegs im Sinn von Programm-musik umsetzt: «Kamelrennen», «Gangart», «Tanz der Blauwale», «Eisblau» und so weiter. Einer heisst «Filigranit», und der trifft die musikalische Konsistenz seiner Band besonders gut. Mit dem Altsaxofonisten Linus Amstad, dem Bassisten Valentin von Fischer und dem Drummer Philipp Leibundgut praktiziert er einen Kammerjazz, der gleichzeitig filigran und kraftvoll ist. Das trifft auch auf die Doppelnatur seines Instruments zu, das wie kaum eines eine lyrisch-sangbare und eine brachiale Seite hat. Dementsprechend bauen der junge Posaunist und sein Saxofonpartner subtile Polyfonien, und handkehrum lassen sie es krachen wie in alten New-Orleans-Kollektivimprovisationen, mit viel Witz, Temperament, ja Übermut. Natürlich nie in einem restaurativen Sinn, sondern eher so, wie Charles Mingus sich mit neuen Mitteln auf alte Spielformen bezog.

Mal klingt Amstad cool bis ans Herz hinan, wie eine Art spätgeborener Lee Konitz, mal schärft er seinen Ton zur Dringlichkeit eines Charles McPherson (um nur gerade den zu nennen), und Weiss selbst beherrscht die butterweiche Urbie-Green-Seite seines Instruments ebenso wie die härteren Granitregister, technisch beschlagen in allen Lagen und Tempi: unverkennbar ein Schüler seines Mentors und Lehrers Nils Wogram, unterwegs zu einer eigenen Meisterschaft. Weiss studierte an den Jazz(hoch)schulen von Bern und Luzern, und die neue CD seines Quartetts (mit einem Trio namens La Môme in der tollkühnen Besetzung Posaune, Klarinette, Schlagzeug legte er erst kürzlich eine Edith-Piaf-Hommage vor) steht auch für die Qualität der Jazzausbildung in der Schweiz insgesamt. Musik, die gleichzeitig anspruchsvoll und vergnüglich ist. Vor Zeiten war das einmal ein Charakteristikum von Jazz überhaupt.



Florian Weiss: Woodoism.  
Rockarchive LC 12366



## FLORIAN WEISS

### *Woodoism*

*Linus Amstad (as), Florian Weiss (tb), Valentin von Fischer (b),  
Philipp Leibundgut (dr, gl)*  
(RockarchiVe LC 12366)



Dies ist das überaus gelungene und vielversprechende Debutalbum mit eigenen Stücken des 1991 geborenen Zürcher Posaunisten Florian Weiss, der erst in Bern seinen Bachelor (bei Bernhard Bamert) und diesen Sommer seinen Master in Luzern (bei Nils Wogram) abschloss. Eine vom ersten bis zum letzten Ton vergnügliche und im allerbesten Sinn unterhaltende Musik, die nichts Billiges an sich hat, sondern mit überaus klugen, witzigen und abwechslungsreichen Kompositionen aufwartet. Und dabei schafft es Florian wie ein Routinier, seine nicht minder begabten Mitmusiker in Szene zu setzen. Chapeau! Der junge Mann liebt die Multiphonics – ohne dass er sie übermässig aufischt. Das ist alles so reif wie bekömmlich und dazu passt, dass Weiss in Linus Amstad einen kongenialen

Partner am Altsaxophon hat, der den ebenso souveränen Gegenpart gibt, während Valentin von Fischer und Philipp Leibundgut rhythmisch überzeugen, jeden überraschenden Wechsel traumwandlerisch meistern und auch solistisch Freude bereiten. Florian Weiss und sein Talent sind uns letztes Jahr schon beim Jazzaar Festival in Aarau aufgefallen. Hier beweist er nicht nur musikalischen, sondern mit Songtiteln wie "Tatito", "Kamelrennen", "Tlingt" oder "Filigranit" auch noch Wortwitz. Toll.

*Steff Rohrbach*

# Florian Weiss gewinnt ZKB Jazzpreis 2018

Bühnenpräsenz, musikalische Dramaturgie und phantasievolle Kompositionen: Mit diesen Qualitäten überzeugte die Band Woodoism die internationale Jury des ZKB Jazzpreises 2018.

---

4.5.2018, 12:31 Uhr

(*sda.*) · Die Band Woodoism hat am Donnerstagabend den diesjährigen ZKB Jazzpreis gewonnen. Die internationale Jury gab der Band des Zürcher Posaunisten Florian Weiss im Zürcher Musikklub Moods im Final den Vortritt vor dem Quintett von Shems Bendali. Woodoism überzeugte die Jury laut einer Mitteilung des Veranstalters mit ihrer starken Bühnenpräsenz, der Dramaturgie ihres Konzepts und phantasievollen Kompositionen.

Neben einem Preisgeld von 15000 Franken dürfen die Sieger nun am Zurich Jazzno jazz-Festival 2018 auftreten. 5000 Franken erhielt die zweitplacierte Formation Shems Bendali Quintett. Zwischen Sonntag und Dienstag hatten sich sechs Bands aus der jungen Schweizer Jazzszene in Zürich gemessen.

WERBUNG

inRead invented by Teads

Den ZKB Publikumspreis und damit einen erneuten Auftritt im Moods im kommenden Jahr erspielte sich ebenfalls Florian Weiss mit seiner Berner Band Woodoism.

Der ZKB Jazzpreis fand zum 16. Mal statt. Er ist eine wichtige Förderinstitution für junge Schweizer Jazzmusiker.

# Durch das Unterholz des Jazz und das Paris von Edith Piaf

**Porträt des Musikstudenten Florian Weiss** – Diesen Sommer schliesst Florian Weiss sein Masterstudium an der Hochschule Luzern ab. Der Posaunist hat sich bereits als Bandleader von «Woodoism» und Co-Leiter von «La Môme» einen Namen gemacht.

■ Fabrice Müller, Redaktor

Es war eher Liebe auf den zweiten Blick. Eigentlich wollte Florian Weiss damals als Neunjähriger Trompete lernen. Weil bei der Instrumentenvorstellung der Musikschule noch viele andere Kinder beim Trompetenlehrer Schlange standen, wechselte er spontan das Zimmer und stand vor dem Posaunenlehrer, für dessen Instrument sich niemand zu interessieren schien. Florian Weiss hingegen liess sich auf die Posaune ein und fühlte sich von ihr angetan. «Ich bin ein abwägender Typ und muss mir alles gut überlegen, bevor ich eine Entscheidung treffe. So war es damals auch bei der Instrumentenwahl», erzählt der heute 25-jährige aus Zürich.

## Wohlklingend und lyrisch

Die Posaune ist kein Saxophon, das musste der junge Musiker bald einmal feststellen. Mal schnell 16tel über zwei Oktaven zu spielen, liegt bei der Posaune kaum drin, auch keine Soli, wie man sie vom Saxophon her kennt. Und es lassen sich innerhalb von nur dreieinhalb Sekunden auch keine dreieinhalb Oktaven überbrücken. «Bis eine Posaune nach etwas tönt, braucht es ein gewisses technisches Können. In dieser Hinsicht ist die Posaune ein eher mühsames Instrument. Doch genau das macht für mich der Reiz aus», sagt Florian Weiss und umschreibt die Posaune mit «wohlklingend» und «extrem formbar». Man könne auf ihr jenseits der Normen spielen, je nachdem, wie die Lippen und der Mundraum eingesetzt werden. «Die Posaune ist für mich ein sehr lyrisches Instrument mit einer grossen Bandbreite an Stilen», ergänzt der junge Musiker.

## Durch das Unterholz des Jazz

Als Musiker wolle er den Kern der Melodie herauschälen. Und beim Komponieren gehe es ihm unter anderem darum, Geschichten, die in und hinter der Musik stecken, weiterzuspinnen. Zum Beispiel mit seiner Band «Woodoism», die 2014 ins Leben gerufen wurden. Es knorzt und knirscht, knistert und knackt, wenn Florian Weiss mit seiner



Der Posaunist Florian Weiss am Bel Jazz Festival in Bern.

Band durch das Unterholz des Jazz stapft. Die vier jungen Musiker vermögen es, auch ohne Harmonieinstrument Licht in die dunkelsten Winkel zu bringen und dabei die Hand des Zuhörers nicht loszulassen. So folgt man der Band in ihr musikalisches Buschwerk und lässt sich seine Gedanken von den Kompositionen des jungen Bandleaders zu einer abendfüllenden Geschichte ausspinnen.

## Konzerttournee durch Ungarn

Im Februar 2016 kam das Publikum in Ungarn in den Genuss der Band, die für sechs Konzerte durch das Land reiste. Florian Weiss, dessen Mutter Ungarin ist, war bereits nach der Matur ein halbes Jahr in Budapest, spielte dort

in einem Quintett und nahm Musikunterricht. «Die Bandbreite und Reichhaltigkeit innerhalb der zeitgenössischen Jazzszenen ist in Ungarn etwas weniger reichhaltig als in der Schweiz - sich unter anderem bedingt durch die bescheidenen Auftrittsmöglichkeiten», erzählt Florian Weiss. Daher sei es in Ungarn schwieriger, nur von der Musik zu leben. Oftmals finden die Konzerte spontan in Cafés, abseits der bekannteren Konzertlokale statt.

## Mit den Werken von Edith Piaf

Neben seiner Band «Woodoism» ist Florian Weiss Mitglied im Trio mit dem Namen «La Môme», das sich ganz den Werken von Edith Piaf widmet. In den Arrangements für Klarinette, Posaune

und Schlagzeug kommen sowohl die Grazie von Piafs Stimme als auch die Fragilität des Menschen Edith Piaf zum Tragen. So gelingt es dem Trio, das Publikum in das Paris der 50er-Jahre zu entführen, ehe die drei jungen Musiker unter dem Eiffelturm ein rumpelnd jazziges Feuerwerk entfachen. Anfangs Januar wird das erste Album dieses ungewöhnlichen Trios getauft.

## Masterstudium an der Hochschule Luzern

Das Rüstzeug für Florian Weiss' Karriere als Profimusiker holte er sich im Bachelorstudium an der Abteilung Jazz der Hochschule der Künste in Bern. Dort studierte er unter anderem bei Bernhard Bamert, Bert Joris und Frank Sikora. Für den Master in Jazz Performance wechselte er 2015 an die Hochschule Luzern, wo er insbesondere von Nils Wogram und Markus Wüest unterrichtet wird. «Musikpersönlichkeiten wie Nils Wogram haben mich schon immer fasziniert. Deshalb wollte ich die Chance nutzen, um bei ihm meinen Master zu absolvieren», sagt Florian Weiss. Im Rahmen seines Studiums nahm er zudem an verschiedenen Masterklassen wie etwa bei Ray Anderson, Robin Eubanks, Ilja Reijngou oder Lage Lund teil. Neben eigenen Projekten ist Florian Weiss auch in verschiedenen anderen Formationen anzutreffen. Er hat unter anderem mit Musikern und Formationen wie Julian Sartorius, Lucas Niggli, John Voirol, das Opernhaus Zürich («Die Soldaten») und die Swiss Army Big Band gespielt.

## Dreimonatiger Aufenthalt in New York

Was bringt die Zukunft? Diesen Sommer steht der Abschluss des Masterstudiums an der Hochschule Luzern bevor. Gross ist die Vorfreude auch auf den bevorstehenden dreimonatigen Aufenthalt von Florian Weiss in New York, das er im August anfliegen wird. Ermöglicht wurde dies durch ein Stipendium für Künstlerweiterbildung von der Stiftung Friedl Wald. «In New York suche ich den Austausch zu anderen Musikern, übe auf meinem Instrument, werde viele Konzerte besuchen und selber an Jam-Sessions teilnehmen.» Im Mai dieses Jahres möchte Florian Weiss mit seiner Band «Woodoism» das Debütalbum herausgeben. Die Platten- taufe steht am 4. Mai im Bel Jazz Club in Bern auf dem Programm. Die neuen Stücke werden dann an 16 Konzerten in der Schweiz und im Ausland vorgestellt, so unter anderem auch in der Jazzkantine der Hochschule Luzern oder im Jazzclub Aarau.

[www.florianweiss.ch](http://www.florianweiss.ch)